

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 556.

Halle, Donnerstag den 27. November

1851.

Zweite Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. Die Kammermitglieder sind in den letzten Tagen ziemlich zahlreich eingetroffen. Von eigentlichen Fraktionsversammlungen ist noch nicht die Rede gewesen, da noch zu viel Abgeordnete fehlen; dagegen haben mehrfach Privatbesprechungen stattgefunden. Die Bethmann-Hollweg'sche Partei, welche nunmehr dennoch ein eigenes Organ erhält, wird, wie wir hören, der Zahl nach nicht so unbedeutend sein, als man seither glaubte. Ihre Tendenz ist durch das Programm hinlänglich dargelegt. Die feste Constatuirung dieser Partei mag übrigens zu dem in den letzten Tagen umlaufenden Gerücht Veranlassung gegeben haben, das Ministerium werde nicht mit dem Antrage auf Abänderung der Gemeindeordnung hervortreten. Die Eröffnungsrede, mit welcher der Ministerpräsident diesmal die Kammern begrüßen wird, ist bereits vom Staatsministerium festgesetzt und vom Könige genehmigt worden. — Eine in Leipzig eben erschienene Schrift: „Die Herzogin von Ahlden, die Stammutter der königlichen Häuser Hannover und Preußen“ erregt hier ein nicht gewöhnliches Aufsehen. Man legt dem Erscheinen dieser Schrift im gegenwärtigen Augenblicke politische Motive unter und führt ihre Urheberin auf hochgestellte Personen zurück. Bekanntlich war die Herzogin v. Ahlden die Mutter Georg's II. und die Großmutter Friedrich's des Großen. Ihr schicksalvolles Leben — sie starb nach mehr als dreißigjähriger Gefangenenschaft auf dem Schlosse Ahlden im Püschburgischen — ist in neuester Zeit, nachdem englische Forscher ihr Tagebuch und ihre Briefe aus den Archiven an die Öffentlichkeit gezogen hatten, mehrfach Gegenstand historischer Bearbeitung geworden. Ein Schwede, Palmblad, hat die Geschichte der unglücklichen Fürstin, namentlich ihre Verbindungen mit dem Grafen Königsmark, zu einem auch ins Deutsche übertragenen Romane („Aurora Königsmark und ihre Verwandten“) benützt.

Der Ministerwechsel in Hannover ist ein Ereignis, das nur Wenigen un erwartet gekommen sein mag. Die Richtung des neuen Ministeriums bekräftigt, was bisher über die Sympathien des jetzigen Königs verlautete. Daß Hannover jetzt entschieden dem allgemeinen Zuge der Deutschen Regierpolitik folgen werde, unterliegt wohl keinem Zweifel. Die Ritterschaft wird zu ihrem Ziele gelangen, die Organisationsgesetze können als begraben betrachtet werden. Ueberhaupt scheint es, nach dem, was über die Persönlichkeit der neuen Minister verlautet, zu urtheilen — daß der Defterricht'schen Politik damit zuverlässige Garantien geboten sind. Es wird daher abzuwarten sein, was von der officiösen Versicherung zu halten ist, daß nämlich das neue Ministerium an dem Preussisch-Hannoverschen Vertrage vom 7. September striete festhalten wolle. Unsere „specifischen“ Organe flossen zur Zeit von Lobeserhebungen über diesen Sieg der Preussischen Diplomatie über. Seitdem stimmte Preußen in Frankfurt zu Gunsten der Hannoverschen Ritterschaft, die bekanntlich dem Vertrage vom 7. September entschieden feindlich gesinnt ist. Wir können es nun bald erleben, wie die Hannoverschen Ritter sich dem Preussischen Ministerium für seine Unterstützung dadurch dankbar beweisen, daß sie den vielbesprochenen Vertrag, der uns andere diplomatische Thaten vergessen lassen soll, über den Haufen werfen. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die Stimmung der einzelnen Persönlichkeiten am Hannoverschen Hofe auch schon bei Lebzeiten Ernst August's hier nicht verborgen geblieben sein kann, so frapirt es um so mehr, daß gerade in diesen Tagen der Zollvereinsvertrag von Preußen gekündigt worden ist. Beiläufig wollen wir noch daran erinnern, daß die Königin von Hannover die ältere Schwester der Gemahlin des Großfürsten Constantin von Rußland ist. (M. Z.)

Man hat aus dem Umfange, daß Graf Rostiz bereits dem

neuen Könige von Hannover seine Kreditivte als preussischer Gesandter überreicht habe, den Schluß ziehen wollen, daß er auf seinem Posten verbleiben werde. Diese sofortige Ausfertigung und Ueberreichung neuer Kreditivte ist lebhaft eine diplomatische Höflichkeit, aus der keinerlei Schlußfolgerung zu ziehen ist. Es wird vielmehr wiederholt erzählt, daß Graf Rostiz sehr positiv gehaltene Erklärungen abgegeben habe, denen zufolge er seine Mission als beendet betrachte. Den eigentlich diplomatischen Verkehr unterhält bereits in diesem Augenblicke der der Gesandtschaft in Hannover beigegebene Legationsrath von Arnim (ein Sohn der Frau Bettina von Arnim).

Ueber die Vorkommnisse, welche der Amtsentsetzung des Grafen Pourtales vorhergingen, hören wir folgende interessante Momente: Die Maßregel soll unmittelbar mit dem Anschlusse des Grafen Pourtales an die s. g. altpreussische Partei und deren Opposition gegen das Ministerium zusammenhängen. Er hatte das Programm seines Schwiegervaters Bethmann-Hollweg, welches dieser für die erwähnte Partei entworfen hatte, mit unterschrieben, ebenso die Aufforderung zur Begründung eines Organs für diese Partei, ohne seinem Chef, dem Hrn. von Manteuffel gegenüber irgend eine Rechtfertigung zu unternehmen. Da er sich auf unbestimmten Urlaub von seinem Gesandtschaftsposten in Konstantinopel hier befand, so erhielt er nun die bestimmte Aufforderung auf denselben zurückzutreten. Er erklärte hierauf, durch Verhältnisse noch gezwungen zu sein, die nächste Zeit hier in Berlin bleiben zu müssen. Diese ungenügende Antwort hatte seine völlige Amts-Entlassung zur Folge. (M. Z.)

In einer der nächsten Sitzungen des Bundestages wird ein Bericht von dem Ausschusse für Militärangelegenheiten abgefaßt werden, demzufolge eine Inspektion der kleineren Bundescontingente unverzüglich erfolgen soll. — Die Aufstellung des Bundescorps bei Frankfurt, die Verpflichtung des General-Lieutenants v. Schredenstein dem Bunde gegenüber, sowie ein officieller Erlass des Bundestages in dieser Beziehung ist ebenfalls demnächst zu erwarten. — Die für das Bundescorps bestimmten preussischen Truppentheile stehen vollkommen zur Disposition, auch sind schon die notwendigen Maßregeln wegen Vermehrung des Medicinalpersonals und bezüglich der Bagage und des Fahrwesens ergangen.

Die Angelegenheit des französisch-reformirten Predigers Detroit zu Königsberg, die vor 1848 viel von sich reden machte, scheint jetzt in ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich wurde Hr. Detroit, von dem Consistorium abgesetzt, durch den Grafen Schwerin, den Cultusminister unseres Märzministeriums, restituirt. Die Angelegenheit ist neuerdings durch eine Anzahl französisch-reformirter Prediger wieder angeregt worden, welche jene Restitution als einen Rechtsbruch anfechten.

Wie der „Publizist“ meldet, haben die Gerichte Anweisung bekommen, die Vollstreckung rechtskräftiger Strafkenntnisse schneller als bisher zu betreiben. Es sollen namentlich an die auf freiem Fuß befindlichen Verurtheilten nicht mehr, wie es bis jetzt gelte, Anforderungen zum Antritt der Strafe erlassen werden. Wenn sie sich nicht binnen acht Tagen nach erfolgter Urteilspublicifikation freiwillig stellen, so soll ihre Verhaftung erfolgen.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 22. Novbr. d. J. betreffend die Portofreiheit der Korrespondenz der Präsidenten und der Mitglieder der beiden Kammern.

Frankfurt a. M., d. 23. Nov. Die Verbindungsbahn zwischen der Main-Weser-, der Taunus- und der Main-Neckar-Eisenbahn ist nun vollendet und bereits vorgestern Morgen um 10 Uhr eröffnet worden. Der direkte Güterverkehr zwischen den drei genannten Bahnen ist somit hergestellt.

Wie man dem Frankfurter Journal aus Kassel mittheilt, hätte die Reise des Kurfürsten nach Wien den besondern Zweck, die österreichische Regierung zu veranlassen, daß sie der preussischen Regierung, welche auf den Bericht der Bundescommissare über die türkische Verfassungsfrage hin sich dafür ausgesprochen hat, Abänderungen in unserer Verfassung vorerst nur auf dem gewöhnlichen Wege der Gesetzgebung vornehmen zu lassen, mit der Forderung entgegenetzte, daß unter den Auspicien der beiden genannten Regierungen eine neue Verfassung octroyirt werde. — Nach der Allgemeinen Zeitung ist der Zweck der Anwesenheit des Kurfürsten in Wien der, Oesterreich für die Anerkennung der Ansprüche seiner Kinder zu bewegen. Solange ihm das nicht, so werde Hesse-Darmstadt die nächsten Ansprüche haben. Man wisse nicht, was Oesterreich in dieser Sache beschließen werde. Rußland (!) neige sich wohl auf die Seite Hesse-Darmstadts, mit dem Verwandtschaftsbande bestehend.

Braunschweig, d. 22. Nov. Der Herzog, so eben von Berlin zurückgekehrt, hat sofort das von der Kammer genehmigte „Gesetz über die Zusammenberufung der Landes-Versammlung“ sanctionirt. Die Landes-Versammlung besteht danach aus 46 Abgeordneten, wovon 10 die Stadtgemeinden, 12 die Landgemeinden, 21 die Höchstebesteuerten und 3 die evangelische Kirche senden.

Kiel, d. 23. Novbr. Die neue Organisation des holsteinischen Bundes-Kontingentes, welche nach erfolgtem Eintritt der dazu designirten dänischen Offiziere ins Leben treten soll, ist sicherem Vernehmen nach, wie man der „B. H.“ schreibt, in der Weise geordnet worden, daß das holsteinische Kontingent fortan als integrierender Theil der dänischen Armee anzusehen sein wird. — Von den nicht entlassenen Offizieren des holsteinischen Kontingents schreibt man den „H. N.“ aus Kiel, haben Mehrere ihren Abschied gefordert; das Kontingent soll am 28. d. beidigt werden.

In Rendsburg sollen neuerdings wieder Reibungen zwischen Oesterreichern und Preußen stattgefunden haben.

Wien, d. 25. Nov. Der neue Zolltarif tritt vom ersten Februar k. J. an in Wirksamkeit. Ein Jahr lang wird für die bisherigen wichtigen Prohibitions-Artikel ein Zuschlag zum Zolle von 10% stattfinden, von rohem Baumwollengarn, 8 Gulden Zoll vom Netto-Centner, so fern werden erst die betreffenden Tarifsätze in Kraft treten. — Die Vereine der Deutschscholastiken, Paktstreunde und Freischützen wurden in der gesammten Monarchie verboten.

Frankreich.

Paris, d. 23. November. Die gestrige Discussion in den Abtheilungen der Nationalversammlung hat sehr große Sensation erregt. Obgleich man voraussehen konnte, daß die Kommission für das Verantwortungsgesetz in ihrer Mehrheit dem Project des Staatsraths sich günstig zeigen würde, so hatte man doch nicht erwartet, daß dasselbe eine so große Majorität erhalten werde. Die Organe der Dreihundert jubeln natürlich über diesen Sieg. Nach dem Votum vom 17. November hatten sie fast allen Muth verloren. Die Unterstützung der republikanischen Partei bei der gestrigen Discussion hat ihnen wieder neuen Muth gegeben und heute halten die Legitimisten und Drleanisten die anti-Eyphraïsche Fahne, unter der sie sich versammelt, wieder stolz empor. Die „Dreie“ meint sogar, die Dreihundert hätten Nichts von ihren Principien aufgegeben, keine Concessionen gemacht und doch einen glänzenden Sieg erfochten. Die Organe der Dreihundert überleben aber bei dieser Gelegenheit, daß sie einzig und allein der republikanischen Opposition das gestrige Resultat verdanken. Der „National“ hat ganz Recht, wenn er sagt, das gestrige Votum sei ein gutes Zeichen für die Sache der Republik; vor sechs Monaten wäre ein derartiges Project mit Verachtung von der Nationalversammlung zurückgewiesen worden; die Verfassung d. h. die Republik hat, wie man sieht, dreihundert neue, wenn auch zweideutige Vertheidiger gewonnen. Gestern hat sich der größte Theil der alten Majorität auf das Terrain der Republikaner gestellt. Eine Niederlage der entgegengesetzten Partei mußte deshalb nothwendiger Weise erfolgen. Bei der gestrigen Discussion in den Büreaux haben die Minister Casabianca und Fortoul wichtige Worte fallen lassen. — Der „Constitutionnel“ ist sehr aufgebracht über die gestrige Abstimmung in den Abtheilungen der Nationalversammlung. Besonders schwer liegt ihm der Artikel 45 auf der Seele, gegen den er schon so viel geschrieben und zu dessen Verletzung er das Volk so oft herausgefordert hat. Das einzige Verbrechen, was der Präsident der Republik begangen habe, um für seine Wiedererwählung zu wirken, sei dessen gute Regierung, die ihm die Sympathie aller ehrlichen Leute sichern müsse; daß er Gutes gethan, das könnte ihm aber die aus Legitimisten, Drleanisten, Republikanern, Montagnards und Socialisten zusammengesetzte Coalition nicht verzeihen. In Bezug auf das gestern wieder zur Sprache gebrachte Requisitionsrecht enthält der „Constitutionnel“ folgende drohende Worte: „Gut! Es sei! Sie mögen die Frage der directen Requisition wieder aufnehmen. Außer der Meinung Frankreichs, außer der Meinung der Armee, außer der Energie des Generals St. Arnaud, Kriegsministers, außer der Verfassung haben wir gegen ein zweites Votum der Versammlung das erste Votum der Versammlung.“

Die 40 Kilometer lange Strecke der Paris-Strasburger Bahn zwischen Bar-le-Duc und Commercy ist dem Verkehr eröffnet worden; eben so die von St. Avoird bis Forbach reichende Strecke der Weigebahn, welche von Metz und der preussischen Grenze, von welcher man nur noch einige Kilometer entfernt ist, nach Nancy und Straßburg führen wird und deren Beendigung man im nächsten Sommer erwartet.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 22. November. Nach Andeutungen der kopenhagener Abendblätter vom Sonnabend scheint in der That in der letzten Freitags-Sitzung das Ministerium über sein Programm sich geeinigt zu haben. Die Provinzialstände sowohl in Schleswig wie in Holstein, sagt „Fædrebl.“, sollen wiederhergestellt werden. Der Cultusminister Møbbig soll seine Demission eingereicht haben. Die beiden Dinge haben die in ihnen angefündigten Interpellationen zugelassen.

Vermischtes.

— Berlin. Die Zahl der Erbprätendenten, welche sich zu dem Nachlaß des Frh. Thomas, nachdem das Erkenntnis erster Instanz in dem Erblegitimations-Verfahren ergangen ist, noch nachträglich gemeldet haben, ist so bedeutend, daß sie die Gesamtsumme der um die Erbschaft aufstrebenden Bewerber bis auf 843 vermehrt. Es befinden sich darunter Personen aus allen Ständen. Unter Andern hat ein in Halle a. S. wohnender Rechtsanwalt, Justizrath Fiebigler die Erbschaft für sich in Anspruch genommen, indem er einen verwandtschaftlichen Zusammenhang der Erblasserin mit einem in Halle verstorbenen Schuhmacher Thomas nachweist, dessen Nachfolger er zu sein behauptet. Der größte Theil der übrigen Prätendenten leitet seine Ansprüche gleichfalls aus der Verwandtschaft mit einem in Halle verstorbenen Schuhmacher Joh. David Thomas her, dessen Zusammenhang mit der Erblasserin unbestritten ist. Mit diesem ist derjenige Joh. David Thomas, auf dessen Verwandtschaft der Rechtsanwalt Fiebigler fußt, nicht identisch und ist von diesem der Beweis angetreten, daß der Letztere und nicht der andere Schuhmacher Thomas derjenige ist, welcher, wenn er noch lebte, auf die Erbschaft des Frh. Thomas Ansprüche haben würde. Das Verfahren ist hierdurch um Vieles verwickelter geworden als es ursprünglich war.

Das Leichenfeld auf dem Hallsätter Salzberge in Oesterreich.

(Beschluß aus Nr. 555.)

Inzwischen ist unter den wissenschaftlichen Schöpfungen, welche die neueste Zeit dem österreich. Kaiserstaate gebracht hat, auch eine Anstalt ins Leben getreten, die mit frischen Kräften thätig arbeitend zur Hoffnung sehr erfolgreicher Wirksamkeit berechtigt, die geologische Reichsanstalt. Aber wie gehört denn das hierher? was hat denn die Geologie mit einem Friedhofe aus historischer Zeit zu thun? so fragen Sie. Ein sehr gegründeter Einwand, der Ihrem logisch geschulten Verstande, Ihrer streng wissenschaftlich gebildeten Anschauungsweise alle Ehre macht. Der Vorstand der k. k. geologischen Reichsanstalt verfährt nun zwar nicht so ganz logisch, und eigentlich unwissenschaftlich, aber doch praktisch, in der That recht praktisch, und das scheint, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, in Deutschland denn doch einig's Lob zu verdienen. Er hat nämlich die mit der Verlesung des Kaiserstaates beauftragten Geologen aufgefordert, allen vorkommenden Alterthumsgegenständen die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und dieselben bekannt zu machen, um auf solche Weise eine möglichst vollständige Uebersicht des reichen über den ganzen Staat verbreiteten ethnographischen Materials zu gewinnen. In Folge dessen hat denn ein Herr Simony auch über die Hallsätter Funde nach Hrn. Namzuers Angaben und eigener Anschauung an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften Bericht abgestattet, und die Akademie hat es der Mühe werth gefunden, seinen Bericht begleitet von sieben in Farbendruck herlich ausgedruckten Fototafeln herauszugeben. Mit Recht weist Herr Simony darauf hin, daß ein solches Verfahren, wenn es überall gleichmäßig durchgeführt würde, zu verlässigen Schlüssen führen müßte über die Ausbreitung der verschiedenen alten Völkerschaften, über ihre Bildungszustände und ihren Verkehr mit anderen Nationen; mit Recht behauptete er aber auch, daß dies nur dann geschehen könne, wenn man den Findern eine Entschädigung im vollen Werthe des Gefundenen zusichere, denn nur dadurch werden concentrirte Sammlungen möglich. — Begleiten wir ihn nun nach Hallsatt.

Im Bereiche des vorgenannten Wiesenfeldes und des anstossenden Buchenwaldes finden sich die Gerippe zwischen der Dammerde und dem Schotter, oft noch ganz innerhalb der ersteren, nie tiefer als 3 Fuß, theils einzeln, theils neben, auch übereinander, meist vielfach zerstört, besonders durch zwischenburch gedrungene Baumwurzeln. Ihre Erhaltung ist wol der Lockerheit des Schotters zuzuschreiben, welcher Regen- und Schneewasser leicht durchläßt, und den bei einer Höhe von 2750 Fuß nur geringen Temperaturschwankungen. Weder Sarg, noch künstlichere Grabbeinhaltung war zu bemerken, nur auf einzelnen Gerippen liegende große Geschiebe, die aus dem Hintergrunde des Salzberghales herrihren, und schwerlich erst nach der Zeit dieser Bestattungen durch Naturkräfte dahin geführt werden konnten, scheinen mit Absicht auf die frischen Gräber gewälzt zu sein. Das Vorkommen mehrerer Zeiträume über einander deutet auf wiederholte Begräbnisse in verschiedenen Seitenräumen. Fast alle Gerippe liegen auf dem Rücken, doch ohne das Vorberühren einer bestimmten Richtung, Männer, Weiber und Kinder untereinander, sümmtlich einem großen Menschenschlage angehörnd. Einen Schädel untersuchte Professor Hertl und erklärte ihn für iranisch. — Auch Reste verbrannter Leichen kamen vor, doch seltner, und mehr auf ebene Theile, als z. B. auf den Kopf, beschränkt. Auch sie finden sich fast durchaus ohne Umhüllung in der bloßen Erde. Da sie nur von wenig Asche begleitet sind und Kohlen fast ganz fehlen, darf man schließen, daß die Beerdnung selbst an einem anderen Orte Statt gefunden habe.

Was aber diesem reichen Grabfelde seine besondere Wichtigkeit verleiht und tiefer eindringende Deutung allein möglich macht, das sind die vielen Beigaben der Bestatteten. Da finden sich zahlreiche irdene Ge-

fäße, wenn gleich natürlich in Scherben, auch einige bronzene; Schmuckstücken, aus Bronze, Stein, Glas, nur spurweise aus Gold; Anhängelstücke aus Stein, Knochenstücken und Zähnen; Waffen vorherrschend aus Eisen; endlich auch ein Schmuckstück aus einer auch verarbeiteten vorkommenden platinfarbigen Metallcomposition. Steinerner Geräthe fehlen unter den Beigaben gänzlich, begegnen aber, in Hammer- und Keilform, vereinzelt in der nächsten Nachbarschaft. Auch einige römische Münzen aus den Jahren 70–300 nach Christi Geburt hat man in der nahen Umgegend gefunden. Eine ebenfalls aus der Nähe stammende kleine Bronzefigur rohester Arbeit mag nach Hrn. Simons wahrscheinlicher Deutung zu einem Crucifixe gehört haben. Endlich wurden in wohnlicher Thalgegend unmittelbar neben Hallstatt Bruchstücke eines alten Sculpturwerkes ausgegraben, aber leider wieder als Bausteine verwendet, bis auf zwei Stück, welche an Hrn. Simony gelangten. Dieser erkannte in ihnen auf den ersten Blick die Arbeit eines römischen Künstlers und vergaß nicht den Umstand zu würdigen, daß der großförmige Urkalk, aus welchem sie bestehen, im ganzen Salzammergute nicht zu finden ist; sondern erst jenseits des Dachsteingebirges in den Sölkeralpen, mindestens 20 Stunden von Hallstatt entfernt, vorkommt.

Fast man alle hier nur in den Hauptzügen angedeuteten Einzelheiten zusammen, so gelangt man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu dem

Schlusse, daß in der Gegend des heutigen Hallstatts, und wol auf dem Berge selbst, eine wirkliche und auch ziemlich volkreiche Niederlassung bestanden hat, deren Ursprung vielleicht bis vor die christliche Zeitrechnung hinauf reicht, und welche sich wol bis zur Einführung des Christenthums erhielt. Die Bewohner gehörten anscheinend zu Einem, wahrscheinlich dem keltischen Volksstamme, kannten die Verarbeitung der Metalle, vom reinen Kupfer durch die verschiedenen Bronzelegierungen bis zum Eisen, und trieben ohne Zweifel auch Bergbau. Auch in Handels- und Verkehrsverhältnissen mit Nachbarvölkern müssen sie gestanden haben. Während die Provinz den Römern unterworfen war, werden auch sie nicht frei gelassen sein; vielmehr deuten jene Sculpturstücke und einige andere Funde darauf hin, daß die Römer wenigstens einige Beamte dorthin gesendet hatten, doch wol um die Salzgewinnung durch die Urbewohner für sich betreiben, und durch diese Beamten beaufsichtigen zu lassen. — Noch weitere Aufklärung ist aus der Fortsetzung der Nachforschungen zu erwarten; aber auch das bis jetzt gewonnene ist schon von hohem Werthe durch die Genauigkeit und Vollständigkeit der Beobachtungen und Mittheilungen, namentlich als sicherer Anhalt zur Vergleichung für andere Funde, denn bei archäologischen Vorcommissionen dieser Art lassen sich nur aus einer großen Masse gründlicher und erschöpfender Beobachtungen werthvolle Ergebnisse ziehen.

Bekanntmachungen.

Bücher-Auction.

Die öffentliche Versteigerung der von den Herren Sanitätsrath Dr. Berendt in Danzig, Professor Bernhardt in Erfurt, Tarnlehrer Dieter hier und noch mehreren Anderen nachgelassene Bibliotheken nimmt Montag den 8. December d. J. Nachmittags um 2 Uhr in dem gewöhnlichen Bücher-Auctionsl- Lokale (Alter Markt Nr. 495) ihren bestimmten Anfang und wird täglich von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt. Halle, im November 1851. J. F. Lippert, Auctions-Commissarius.

Paul Gutsche, Uhrmacher in Altleben a. d. Saale,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste: Stuhuhren aller Gattungen, goldene Cymlinder-, Damen- und Herren-Uhren, sowie alle Sorten Spindeluhren zu sehr billigen Preisen.

Alle Sorten Kalender für 1852

sind stets vorrätzig in der Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben.

Mull, in glatt und gemulert, zu Ballkleidern, in feiner und schöner Waare, empfohlen billigst L. Sachs & Comp.

Die neuesten Stickereien in Kragen, Chemisets, Puffärmeln und garnirten Amajonen-Kragen u. u. empfehlen L. Sachs & Comp.

Tüll-Schleier, in schwarz und weiß, so wie Donna Maria Gaze-Schleier in allen Sorten empfehlen L. Sachs & Comp.

Ballkränze und Haargarnirungen, so wie eine große Auswahl der geschmackvollsten Schärpen in allen Breiten empfehlen L. Sachs & Comp.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn (M. Bruhn) in Halle ist so eben erschienen und in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer), so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Der Entwurf

einer

Strafprozess-Ordnung

für die Preussischen Staaten

mit besonderer Berücksichtigung d. Befehgebungen anderer deutscher Staaten kritisch bearbeitet von

D. J. Fr. S. Abegg,

Geh. Rath u. ord. Professor der Rechte, Ritter u.

Halle, 8. geh. 25 Sgr.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Behandlungen über das wahre Wesen der Hämorrhoidal-Krankheit und deren radikale Heilung ohne Arzneien. Von W. Lee. Nach der 10. Auflage aus dem Englischen übersetzt. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Diese Schrift hat mit Recht ein ungeheures Aufsehen gemacht, denn sie enthält die iverbühmlichen Ansichten der Aerzte aller Jahrhunderte, bis auf die neueste Zeit, in Bezug auf die Ursachen und die Behandlung dieses so allgemein unter der Menschheit verbreiteten Leidens, das hier auf die einfachste und leichteste Weise, rein auf diätetischem Wege, geheilt wird.

Wechtes Klettenwurzel-Öel, in Flaconen à 7 1/2 Sgr., bewährt als neues kräftig wirkendes Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Eine sehr gute eiserne Balkenwaage, 10 bis 11 Ctr. tragend, ist nebst großen und kleinen Gewichten preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Expedition d. Bl.

Ein Bursche vom Lande,

zu Allem brauchbar, und durch seinen jetzigen Herrn hierdurch empfohlen, sucht zu Neujahr einen Dienst.

Der Ziegeleibesker Steinhaus

in Angerdorf.

Fünf gesunde fehlerfreie Ackerperde sind zu verkaufen bei Gaase in Diemitz.

Ich beabsichtige das mir zugehörige Kaffeehaus „Zum Herzog Christian“ bei Merseburg, das sogenannte „Fischhaus“, mit dem dazu gehörigen Wirthschafts-Inventarium meistbietend zu verkaufen, und habe dazu Termin zu Dienstag den 13. Januar künftigen Jahres Vormittags 10 Uhr im gedachten Kaffeehause anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Zwei Dritttheile der Kaufsumme können auf dem Grundstück stehen bleiben, und kann dasselbe sofort nach der Kaufvollziehung übernommen werden. Auch bin ich bereit, den Kauf noch vor dem Termine aus freier Hand abzuschließen.

Halle, den 26. November 1851.

Ed. Aug. Weber,
im „Bürgergarten.“

Holzauktion-Anzeige.

In dem zum Rittergute Böschchen gehörigen Holze sollen:

Donnerstag den 4. December etwa 130 Schock Weißholz gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen eingetretener Umstände sollen aus freier Hand 3 Stück gute brauchbare Leiter-Wagen und 4 Zugperde mit Geschir gegen gleich baare Zahlung sogleich verkauft werden. Zu erfragen bei dem Schmiede-Meister Carl Richter auf dem großen Berlin.

Halle, den 25. November 1851.

Mein Lager von

Fuß-Teppichen,

abgepaßt und nach der Elle, ist neuerdings wieder completirt und empfehle ich solches in bekannter reichhaltiger Auswahl bestens.

A. R. Korn,

Halle, gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Wollene

Tischdecken,

in brillanten Mustern und größter Auswahl, empfiehlt

Die Buchhandlung von
A. R. Korn.

Einige tüchtige Colporteur, welche mit Gewerbe versehen sind, finden bei guter Provision für Halle dauernde Beschäftigung und haben sich zu melden bei

Stockmarr, Rathhausgasse Nr. 234.

50 Stück Märzschaafe, zum Fettmachen sich eignend, stehen billig zu verkaufen bei

L. Rohmeyer in Pfeifhausen.

Halle bei Pfeffer
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

und in allen Buchhandlungen zu haben:

Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen:

Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.
Eine Anweisung,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. — Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Druckl. — Herausgegeben vom Professor Sch...l.
Vierte verb. Auflage. — Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters notwendig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen und im Voraus versichern, dass Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden wird, was auch der Absatz von 11,000 Exemplaren beweist.

Auch bei Neclau in Leipzig — in der Wienbrack'schen Buchh. in Torgau — bei Schettler in Göthen zu haben.

Hermann Kothé's mnemonische Vorträge für Damen und Herren werden stattfinden: Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche, Abends von 6 bis halb 8 Uhr, im Saale zum „Englischen Hof“, Eintrittskarten à 1 *Apf.* für alle drei Vorträge gültig, sind in der Schwetschke'schen Buchhandlung und an der Kasse zu bekommen. Jede Karte gilt für drei Personen.

G. Goldschmidt's Delikatesswarenhandlung

erhielt in frischer Sendung:

Russischen und Hamburger Caviar, starken fetten ger. Lachs, große Nügendwalder Gänsebrüste, Gänsefüßleulen, mar. und Brat-Alal, große Lüneb. und Pommerische Neunaugen in 1 und 1/2 Schock-Fässchen, Kieler Sprotten, Speckbücklinge, ger. Lachsheringe, frischen wie eingefalzenen Seeborsch.

Freitag den 28. November

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert des Clarinet- und Bassethorn-Virtuosen Heinrich Mührenschrager,

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Herren Studirenden und des Hallischen Orchesters,
im Saale „zum Kronprinzen“.

Program m.

- Ouverture zu „Catharine Cornaro“ von F. Lachner.
- Concertino für die Clarinette, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
- Männerchor von Böllner.
- Tongemälde für Bassethorn, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
- Ouverture zu „Deron“ von Carl M. v. Weber.
- Männerchor von Böllner.
- Fantasia für die Clarinette, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Billets zum Subscriptionspreise à 10 *Sgr.* sind in der Buchhandlung des Herrn Pfeffer, Familienbillets zu 1 *Apf.* für 4 Personen aber in meiner Wohnung, Leipziger Straße im „goldenen Löwen“, zu haben. **Kassenpreis 15 Sgr.**

Anfang 7 Uhr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig	4 1/4, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 3/4* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds.	Personengeld: I. Kl. 27 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 18 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 11 <i>Sgr.</i>
Ank. von Leipzig	6 3/4, 8 3/4* u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4*, 11 1/4 u. Abds.	
Abg. nach Magdeburg	6 3/4, 8 3/4* u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4* u. (übern. in Göthen), 11 1/4 u. A.	I. Kl. 2 <i>Apf.</i> 9 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 1 <i>Apf.</i> 16 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 29 <i>Sgr.</i>
Ank. von Magdeburg	7* u. (ist in Göthen übern.), 8 1/2 u. Morg., 11 3/4 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds.	
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Niemberg u. Gröbers an.		
Abg. nach Berlin	6 3/4 u. Morgens, 4 1/2** u. Nachmittags.	I. Kl. 5 <i>Apf.</i> 9 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 3 <i>Apf.</i> 19 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 2 <i>Apf.</i> 21 <i>Sgr.</i> 6 <i>Sgr.</i>
Ank. von Berlin	4 1/4** u. Morg., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds.	
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Göthen die Wagen nicht.		
Abg. nach Erfurt	4 3/4, 9* u. Morg., 2 3/4* u. Nachm., 7 1/2* u. Abds.	I. Kl. 3 <i>Apf.</i> 25 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 2 <i>Apf.</i> 5 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 1 <i>Apf.</i> 20 <i>Sgr.</i>
Ank. von Erfurt	6 7/12 u. Morg., 11 2/3* u. Vorm., 4 1/6 u. Nachm., 7 1/12 u. Abds.	
Abg. nach Eisenach	4 3/4, 9* u. Morg., 2 3/4* u. Nachm., 7 1/2* u. A. (übern. in Erfurt).	I. Kl. 5 <i>Apf.</i> 25 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 3 <i>Apf.</i> 9 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 2 <i>Apf.</i> 17 <i>Sgr.</i>
Ank. von Eisenach	6 7/12 u. M. (Weimar übern.), 11 2/3* u. Vorm., 4 1/6 u. Nachm., 7 1/12* u. A. in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 <i>Apf.</i> 26 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 3 <i>Apf.</i> 20 <i>Sgr.</i>	
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.		
Abg. nach Cassel	4 3/4, 9* u. Morg., 7 1/2* u. Abds. (übernachtet in Erfurt).	I. Kl. 8 <i>Apf.</i> 25 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 5 <i>Apf.</i>
Ank. von Cassel	6 7/12 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 2/3* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/6 u. Nachm. / 5 <i>Apf.</i> 6 <i>Sgr.</i> , III. Kl. 3 <i>Apf.</i> 24 1/2 <i>Sgr.</i>	
Abg. nach Frankfurt a. M.	4 3/4 u. Morg., 7 1/2* u. Abds. (übernachtet in Erfurt).	I. Kl. 8 <i>Apf.</i> 25 <i>Sgr.</i> , II. Kl. 5 <i>Apf.</i>
Ank. von Frankfurt a. M.	6 7/12 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 2/3* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/6 u. Nachm.	
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.		

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Weihnachts- und Festgeschenke.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind erschienen und in Halle bei Pfeffer zu haben:

Blüthen und Früchte

aus dem

Garten des Lebens.

Eine Reihe belehrender und unterhaltender Jugend- und Volks-Erzählungen von

Fr. Ahlfeld, W. D. v. Horn, Wilhelm Müller u. A.

Mit Stahlstich. Preis 15 Sgr.

Die

Pilgerreise

nach

dem heiligen Lande.

Unterhaltende und in Bezug auf biblische Geschichte und Geographie belehrende

Jugend- und Volkschrift

von Dr. Fr. Schwed.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

Mit illum. Zerstosser.

Preis 15 *Sgr.*

Leipzig.

Jm. Tr. Wöller.

Neue Sätze à Duzend 3 1/2 *Apf.* und 4 *Apf.* sind wieder vorrätzig bei

Carl Stecker,
Markt Nr. 739.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 23. November entschlief sanft im 79sten Lebensjahre unsere Mutter, die verwittw. Frau Doctor Pfaff geb. Leyser.

Köfen und Reinsdorf.

Auguste Gräfer geb. Pfaff.
Eduard Pfaff.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 3/4 Uhr starb, 4 Jahr alt, unser Louischen in Folge des Scharlachs.
Der Glasmeister Brandt und Frau.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 556.

Halle, Donnerstag den 27. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. Die Kammermitglieder sind in den letzten Tagen ziemlich zahlreich eingetroffen. Von eigentlichen Fraktionsversammlungen ist noch nicht die Rede gewesen, da noch zu viel Abgeordnete fehlen; dagegen haben mehrfach Privatbesprechungen stattgefunden. Die Bethmann-Hollweg'sche Partei, welche nunmehr dennoch ein eigenes Programm machen nicht so unbedeutend ist, durch das Vordringen dieser Partei umlaufenden Gerüchten werde nicht mit dem hervortreten. Die Kammer diesmal die Kammerium festgesetzt und eigig eben erschienene Stammutter der Partei regt hier ein nicht geringes Interesse. Dieser Schrift im Grunde führt ihre Urheberin kanntlich war die Kaiserin die Großmutter Friedrich starb nach mehr Jahren im Lüneburger Forst ihr Tagebuch öffentlich gezeichnet worden.

Die Angelegenheit des französisch-reformirten Predigers Detroit Königsberg, die vor 1848 viel von sich reden machte, scheint ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich wurde Hr. Detroit, in dem Consistorium abgesetzt, durch den Grafen Schwerin, den Kultusminister unseres Königsreichs, restituirt. Die Angelegenheit ist neuerdings durch eine Anzahl französisch-reformirter Prediger wieder angeregt worden, welche jene Restitution als einen Rechtsbruch ansahen.

Man hat aus dem Umstande, daß Graf Rostiz bereits dem

neuen Könige von Hannover seine Kreditiv als preussischer Gesandter überreicht habe, den Schluß ziehen wollen, daß er auf seinem Posten verbleiben werde. Diese sofortige Ausfertigung und Ueberreichung neuer Kreditiv ist lebhaft eine diplomatische Höflichkeit, aus der keinerlei Schlußfolgerung zu ziehen ist. Es wird vielmehr wiederholt erzählt, daß Graf Rostiz sehr positiv gehaltene Erklärungen abgegeben habe, denen zufolge er seine Mission als beendet betrachte. Den eigentl. diplomatischen Verkehr unterhält er in diesem Augenblicke mit dem Gesandten in Hannover beigelagerten Legationsrath von Arnim (ein Sohn der Frau Bettina von Arnim).

Ueber die Vorkommnisse, welche der Amtsentsetzung des Grafen v. Arnim vorhergingen, hören wir folgende interessante Momente: Graf Arnim soll unmittelbar mit dem Anschlusse des Grafen Pourtales an die s. g. altpreussische Partei und deren Opposition gegen das Ministerium zusammenhängen. Er hatte das Programm seines Schwiegervaters Bethmann-Hollweg, welches dieser für die erwählte Partei aufworfen hatte, mit unterschrieben, ebenso die Aufforderung zur Bildung eines Organs für diese Partei, ohne seinem Chef, dem Herrn v. Arnim, Manteuffel gegenüber irgend eine Rechtfertigung zu unternehmen. Er erkläre hierauf, durch seine Abreise auf unbestimmten Urlaub von seinem Gesandtschaftsposten in Konstantinopel hier befand, so erhielt er nun die bestimmte Aufforderung, durch denselben zurückzukehren. Er erklärte hierauf, durch seine Abreise noch gezwungen zu sein, die nächste Zeit hier in Berlin zu verbringen zu müssen. Diese ungenügende Antwort hatte seine völlige Entlassung zur Folge. (W. 3.)

In einer der nächsten Sitzungen des Bundestages wird ein Bericht von dem Ausschusse für Militärangelegenheiten abgefaßt werden, demzufolge eine Inspektion der kleineren Bundescontingente unzulässig erfolgen soll. — Die Aufstellung des Bundescorps bei Frankfurt, die Verpflichtung des General-Lieutenants v. Schreckenfeld gegenüber, sowie ein officieller Erlaß des Bundestages in dieser Beziehung ist ebenfalls demnächst zu erwarten. — Die für das Bundescorps bestimmten preussischen Truppentheile stehen vollkommen zur Disposition, auch sind schon die nothwendigen Maßnahmen wegen Vermehrung des Medicinalpersonals und bezüglich der Verpflegung und des Fahrwesens ergangen.

Die Angelegenheit des französisch-reformirten Predigers Detroit Königsberg, die vor 1848 viel von sich reden machte, scheint ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich wurde Hr. Detroit, in dem Consistorium abgesetzt, durch den Grafen Schwerin, den Kultusminister unseres Königsreichs, restituirt. Die Angelegenheit ist neuerdings durch eine Anzahl französisch-reformirter Prediger wieder angeregt worden, welche jene Restitution als einen Rechtsbruch ansahen.

Wie der „Publizist“ meldet, haben die Gerichte Anweisung bekommen, die Vollstreckung rechtskräftiger Strafverurtheilungen schneller als bisher zu betreiben. Es sollen namentlich an die auf freiem Fuß befindlichen Verurtheilten nicht mehr, wie es bis jetzt geschah, Aufforderungen zum Antritt der Strafe erlassen werden. Wenn sie sich nicht binnen acht Tagen nach erfolgter Urteilspublicirung freiwillig stellen, so soll ihre Verhaftung erfolgen.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 22. Novbr. d. J. betreffend die Postfreiheit der Korrespondenz der Präsidenten und der Mitglieder der beiden Kammern.

Frankfurt a. M., d. 23. Nov. Die Verbindungsbahn zwischen der Main-Weser-, der Taunus- und der Main-Neckar-Eisenbahn ist nun vollendet und bereits vorgestern Morgen um 10 Uhr eröffnet worden. Der direkte Güterverkehr zwischen den drei genannten Bahnen ist somit hergestellt.

